

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Häftlings-Luxus in Florida gestrichen

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Der Direktor des Gefängnisses in Lake Butler im US-Bundesstaat Florida staunte über die Tatsache, dass nächtlicherweise immer wieder unerhebliche Delikte in der unmittelbaren Umgebung des Gefängnisses begangen wurden, etwa die üblichen Raufhändel, Bedrohung von Prostituierten oder Einbruchsdelikte, die kaum der Rede wert waren. Dennoch machten die örtlichen Polizeibehörden mit den Mini-Kriminellen meist kurzen Prozess und warfen die Beschuldigten, ohne sich um eine wirkliche Aufklärung der Taten zu kümmern, ins Gefängnis.

Zum Essen ins Gefängnis

Völlig perplex war der Gefängnisdirektor jedoch, als er bei einer Befragung der Übeltäter über den wahren Grund der diversen Straftaten aufgeklärt wurde: Die «neuen» Häftlinge gaben nämlich unumwunden zu, es habe sie nichts anderes als die «Menükarte» des Gefängnisses dazu verführt, zum Messer oder zum Stemmeisen zu greifen. «Wir hatten von anderen Häftlingen erfahren, dass es in Ihrem Gefängnis eine ausgezeichnete Verpflegung geben soll», sagten sie

dem Direktor, «und da haben wir eben gedacht, es würde sich auszahlen, ein kleines Delikt zu begehen, um in den Genuss der Speisen zu kommen, die in Ihrem Gefängnis täglich verabreicht werden.»

Häftlingsnachschieb gestoppt

Ein Blick auf den Wochen-Speisenplan genügte, um dem Gefängnisdirektor die Augen zu öffnen. Da wurden leckere T-Bone-Steaks genauso angeboten wie saftige Koteletts, man schmauste am Mittwoch Fruchtsalat und am Samstag Gemüseplatte ... Mit einem einzigen Strich wurde nun der Gefängnisdirektor Herr der Lage: Er strich den Häftlings-Luxus von der Speisekarte und stoppte damit den Häftlingsnachschieb.

Im übrigen traf er damit zwei Fliegen auf einen Schlag: Im Gefängnis von Lake Butler war es bereits mehrmals zu Schlägereien unter den Gefangenen gekommen, nachdem sich die alteingesessenen Häftlinge aus den T-Bone-Knochen gespitzte Knochen «geschnitzt» hatten, um gegen Häftlings-Neuzugänge zu revoltieren ...

Ost-Westdeutscher Reisealltag

Es existieren folgende Varianten:

- a) Betrachten Sie diese Reise als Anweisung
- b) Betrachten Sie diese Reise als Auszeichnung
- c) Betrachten Sie diese Reise als Ausweisung

wt



Telex

■ Diplomaten-Art

Dass Diplomaten nicht automatisch besonders feine Leute sein müssen, erkannte der britische Außenminister. Er rief die ausländischen Diplomaten öffentlich zur Ordnung, nachdem ein tunesischer Diplomat seine Strafbüchse nicht bezahlen wollte und zwei Kubaner sowie ein Vietnamese mit Schusswaffen gedroht hatten.

wt

■ Die Kritikerin

US-Vizepräsident George Bush auf einer Dinnerparty in Washington: «Jedenfalls ist meine Frau bisher immer, wenn ich das Debattieren übe, dabei eingeschlafen.»

ks

■ Hört, hört!

Medaille für Ronald Reagan – von der deutschen «Förderungsgemeinschaft Gutes Hören». Der schwerhörige US-Präsident hat «Millionen Menschen mit Hörproblemen neue Hoffnung gegeben!»

ks

■ Stiefel-Spitze

Zum ersten Mal haben im Quirinal die hochbezahlten Bediensteten am 28. Oktober Streik angesagt. – Stichelte ein Römer KP-Funktionär: «Jetzt fehlt nur noch, dass die Herren für ein 16. Monatsgehalt und drei Monate Ferien die Arbeit niederlegen.»

-te

■ Geradeaus

Ein Abschiedswort, das Franz Josef Strauss selbst gesprochen hat: «Mir ist es wurscht, ob auf meinem Grabstein «Kanzler a.D.» oder «Ministerpräsident a.D.» stehen wird.»

ks

■ Wodkatschow

Nach dem Rückzieher in der Alkoholkämpfung in der Sowjetunion müssen Witzesammler diesen wohl aus dem Verkehr ziehen: «Warum kämpft Gorbatschow so verbissen gegen den Alkoholismus? Weil immer der Jüngste im Politbüro den Wodka holen muss.»

wt.